Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 11-12

Artikel: En Versierte
Autor: Huggeberger, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179096

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

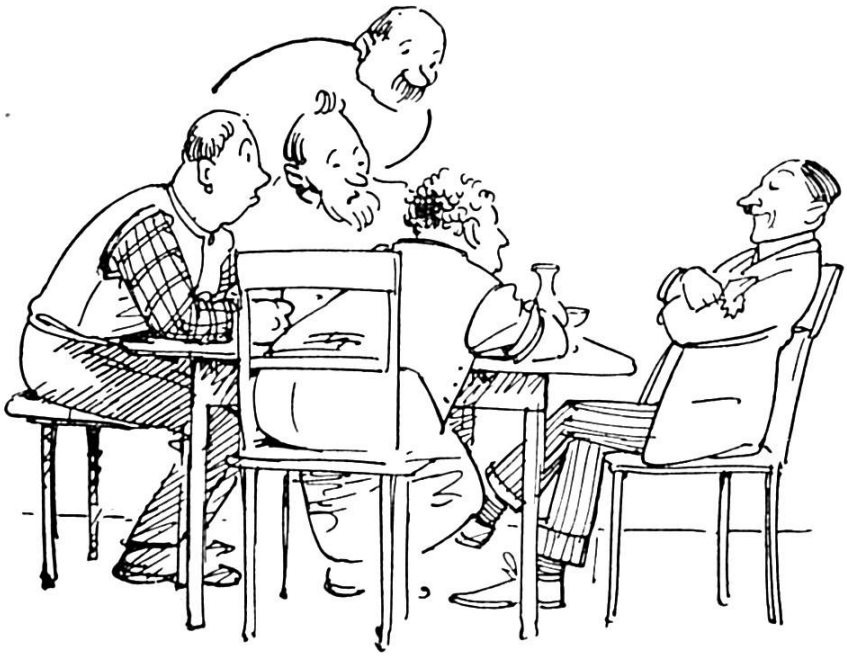
Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jez wos wieder emol zume Hölzli us cho sind, hät er zmol übereebigslut gchräit: „Händ er gseh rüüche! Ich bi jo scho lang im Bild gsy. Ihr händ witers gar nüt z'tue, weder mir nohezlauffe, wenns mues recht usecho! Gsehnd der dei äne-n-am Bach im Hag ine versteckt üses lieb Hüttli?"

Uf das abe händ sich all vier mit Epheu bekränzt und sind dänn im Gänsemarsch heizue gmarschiert. D'Hasemueter Chleefreude ist scho under der Türe gstande und hät mit em Schurz d'Auge-n-ab-tröchnet. Si hät ene scho vo witem zuegrüeft: „O ihr! O ihr!" Es ist halbe gchybet und halbe gsunge gsy. Wos nöcher cho sind, ist ere 's Lache-n-und 's Briegge-n-erst recht durenandcho. „O ihr grüüslige Schlingel — ihr Engelbuebe! Was chan ich für en großmächtige Stolz ha uf eu! Und üsi Verwandte-n-erst! — Durehaue sött me därigi Strieli mit eme hagenüssene Bengel! — O, wenn ihr wüßtid, was ich für en herrleche Bluemechol für eu parad ha! — Chömed ie! Chömed ie!"

(Us em Tiermärlibuech „Underm Zwerglibaum.")



(Zeichnig vom Hans Witzig).

En Versierte.

Vill rechti Manne gits no hüt,
Versierti hä'mer schier no meh;
sie sind nid übermäßig hell,
doch chönds der Sach de Boge gäh.

Wenn d' in e bessferi Beiz iechunst,
trifst sicher ein am Stammtisch a;
sin Grueß chlingt würkli schowial,
er ist din Fründ, du g'sehst em's a.

Er mischt sich nid i jedes G'spröch,
doch was er sait, hät Füeß und Händ —
es merked's jo no lang nid all,
daß G'schyder 's glych scho b'richtet händ.

In allne Brangsche weiß er B'scheid,
er ist im Bild, er ist versiert,
und dengelets uf d'Regierig los,
er chan au schimpfe, wenn's pressiert.

Liest eine d'Zitig i der Bahn
und grochset, d'Welt well undergoh,
er ist versiert, er ist im Bild:
„Nüt neus — me hät das g'seh g'ha cho."

Dänn p'richted's von ere tunkle G'schicht,
's chunnt e Skandäli uf's Tabeet;
er git mit Rueh sis Votum ab:
„Di hütige Mentalität!"

D'Lüt lueged ume. 's G'spröch verstummt.
Diheim schlönds dänn das Züg no breit:
„'Sei vieles fuul i G'meind und Staat,
en bessere Herr hebs selber g'sait." —

G'hört so'me Ma nid e Mandat?
Er wird portiert, und er nimmt a.
Er sait: „D'Verhältniß g'statted mir,
daß ich das Opfer bringe cha."

Nei — g'sehnd'ren uf em Perrong stoh?
Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
De Blick ist ernst und d'Mappe-n-ächt —
er tänkt im stillne: Ich ha Schwein! . . .

Hänk ere Null e Schwänzli a,
so waischt, daß dänn e Nüni häst.
Der rechte Mann am rechten Ort,
wenn so ein sitzt, dänn sitzt er fest.

Er rennt zwor keini Muure-n-y,
's wird au nid unbedingt verlangt.
D'Partei und er chönd z'fride sy,
wenn er nu bi der Wahl nie b'hangt.

Er schwigt — er redt, er ist versiert.
Ich wette druf, er sait zur Frau,
wenn si ihm dieni Vers serviert:
„O — solchi Trottel kenn ich au."

(Us „Pfeffermünz".)